

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 24 (1966)

Artikel: Die neue Sportanlage im Kleinholz
Autor: Nussbaumer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Sportanlage im Kleinholz

Von Walter Nußbaumer

Am 14./15. August 1965 wurde die neue Sportanlage im Kleinholz durch eine gut gelungene polysportive Veranstaltung, auf welche wir später noch kurz zurückkommen werden, eingeweiht. Mit großer Freude und Dankbarkeit haben die Turner und Sportler nun von den prächtigen Anlagen Besitz ergriffen. Der Abschluß dieses Bauvorhabens dürfte aber auch bei den Oltner Behörden, vor allem bei unserem Stadtmann, Dr. Hans Derendinger, der sich ganz besonders für die Erstellung des Werkes eingesetzt hat, einen Seufzer der Erleichterung ausgelöst haben. Denn kaum ein anderes öffentliches Bauwerk verursachte unseren Gemeindeorganen vom Anfang bis zur Vollendung mehr Mühen und Sorgen als dieses. Es ist deshalb am Platze, hier auch kurz

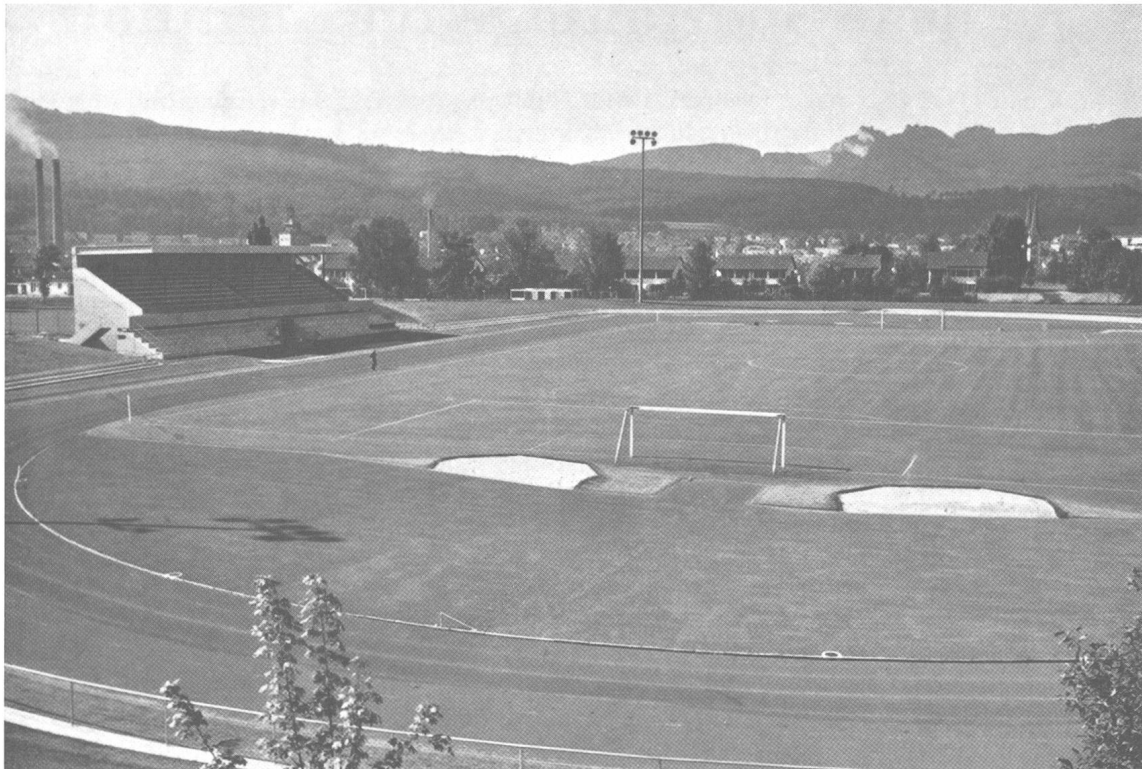
die Vorgeschichte

festzuhalten. Bereits 1932 wurde das Areal für einen Sportplatz im Kleinholz auf dem Expropriationsweg erworben. An die Expropriation war die Bedingung geknüpft, daß die Enteigneten die Rückübertragung der Grundstücke verlangen könnten, falls die Sportanlage nicht innert acht Jahren erstellt würde. Wegen der schweren Wirtschaftskrise und infolge des Zweiten Weltkrieges mußte die Erstellung des Sportplatzes hinter andere dringlichere öffentliche Aufgaben zurückgestellt werden. Im Jahre 1948 klagten die früheren Landeigentümer auf Rückübertragung der enteigneten Grundstücke, und im Jahre 1955 entschied das Bundesgericht mit einer Stimme Mehrheit auf Rückgabe des enteigneten Areals an die ursprünglichen Landbesitzer. Da man am bisherigen Standort festhielt, wurde zuerst versucht, die betreffenden Grundstücke freihändig zu erwerben. Dieses Vorhaben scheiterte, so daß ein neues Expropriationsverfahren notwendig wurde. Der Kantonsrat erteilte der Gemeinde Olten zum zweiten Male das Expropriationsrecht. Gegen den Entscheid der kantonalen Schätzungskommission in der Entschädigungsfrage rekurrten die Enteigneten an das Obergericht, das dann im Jahre 1962 einen Preis festlegte, der im Durchschnitt rund zehnmal höher lag, als ihn die Gemeinde im ersten Enteignungsverfahren im Jahre 1932 bezahlt hatte!

Projektierung und Gestaltung der Anlage

Nachdem sich die Gemeindeversammlung im Jahre 1956 für die erneute Expropriation entschieden hatte, wurde den beiden Oltner Architekten Hagmann und Zaugg der Auftrag erteilt, in Verbindung mit der hierfür eingesetzten Sportplatzkommission ein Projekt auszuarbeiten. Die Projektierung der gesamten Leichtathletikanlagen lag in den Händen des bewährten Fachmannes, Turnlehrer Germann Cartier. Schon 1958 lag ein erster Entwurf vor, an welchem dann Änderungen vorgenommen wurden, die eine Kosteneinsparung von 600 000 Franken erbrachten. Im März 1961 wurde das Projekt in einer hartumstrittenen Abstimmung vom Stimmbürger mit 1671 Ja gegen 1301 Nein angenommen. Die Kosten, ohne Landerwerb, stellten sich auf rund 1,3 Millionen Franken.

Im Sommer 1962 konnte mit den umfangreichen Erdarbeiten begonnen werden. Wer den Einsatz der starken Baumaschinen verfolgte, konnte die Hoffnung hegen, daß dieses Bauvorhaben in einer relativ kurzen Zeit erledigt werden würde. Diese Hoffnung erfüllte sich leider in der Folge nicht. Es traten verschiedene Schwierigkeiten auf. Einmal hatten die Architekten eine ihnen im Grunde genommen fremde Aufgabe, die mehr im Tiefbausektor lag, zu lösen. Daher



Blick von Süden auf das Hauptfeld mit dem Tribünengebäude

konnten sie ihre Entscheidungen und Dispositionen zu wenig auf beim Bau von Sportanlagen selbst gemachte Erfahrungen abstützen. Die Verwendung der schweren Baumaschinen, deren speditives Arbeiten man am Anfang bewundert hatte, bewirkte leider ein Zusammenpressen des lehmhaltigen Untergrundes, bis dieser wasserundurchlässig wurde. Zur Entwässerung der Rasenfläche wurde dann nachträglich der Einbau eines Drainagesystems unumgänglich nötig. Ferner gab es verschiedene Verzögerungen in der Ausführung der Bauarbeiten, die man als Folge der Überkonjunktur im Baugewerbe in Kauf zu nehmen hatte. Man sieht, die Hindernisse wollten nicht aufhören!

Für die Planung stand ein Areal von rund 65 000 Quadratmetern zur Verfügung; davon waren 23 000 Quadratmeter bereits Eigentum der Gemeinde, während 42 000 Quadratmeter auf dem Wege der Expropriation erworben worden waren. Das vorhandene Terrain erlaubte eine großzügige Gestaltung der Anlagen, so daß der verfügbare Raum für den Sportbetrieb auf Jahre hinaus genügen dürfte. Zudem wäre, wenn einmal notwendig, eine Erweiterung nach Westen ohne weiteres möglich, da das angrenzende Land ebenfalls der Einwohnergemeinde gehört.

Im östlichen Teil des Geländes liegt, mit Nord—Süd-Orientierung, das Hauptspielfeld mit einer 400-m-Rundbahn, umsäumt von den Stehrampen mit Platz für etwa 12 000 Zuschauer. Auf der Westseite des Hauptspielfeldes befindet sich das Tribünen- und Garderobengebäude. Die Rasenfläche erlaubt die Anlage eines Spielfeldes von 68×105 m, was den internationalen Anforderungen zur Austragung von Fußballwettspielen entspricht. Auf der Rundbahn mit kreisbogenförmigen Kurven kann auf sechs Bahnen gelaufen werden. Vor der Tribüne befindet sich die Gerade für die Kurzstrecken, welche sieben Läufern Platz bietet und 130 m lang ist. Als Belag wurde für die Rundbahn Rotgras verwendet, während in die Anlaufbahnen der Hoch-, Weit- und Stabsprunganlagen rote Aachener Erde eingebaut wurde.

Der südliche Bogensektor enthält zwei Hochsprunganlagen sowie eine Anlaufbahn für das

Speerwerfen, der nördliche Bogensektor je einen betonierten Wurfring für Kugelstoßen, Diskus- und Hammerwerfen sowie eine Weitsprung- und eine Stabhochsprunganlage. Im nördlichen Bogenfeld befindet sich außerdem der Wassergraben für die 3000-m-Steeple-Läufer. Sehr geschickt wurden eine stark überhöhte Stabsprung- sowie zwei Weitsprunganlagen zwischen den beiden Längsseiten der Rundbahn und der Zuschauerrampe beziehungsweise der Tribüne angeordnet. Es ist nicht zu verkennen, daß an alle Möglichkeiten der sportlichen Betätigung gedacht wurde.

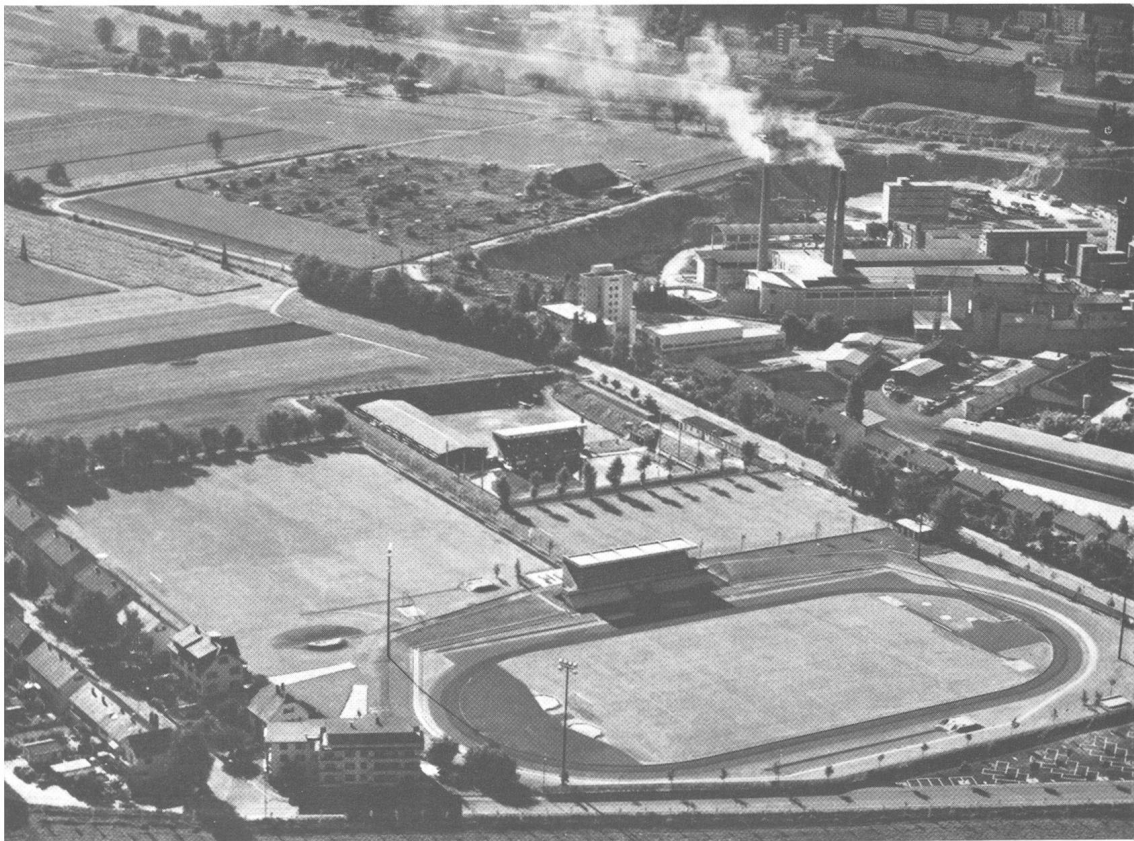
Das Hauptspielfeld ist mit einer sehr wirkungsvollen Beleuchtung ausgestattet. Vier 30 m hohe Betonmasten in rechteckiger Anordnung am Rand der Zuschauerrampen tragen je sechs Scheinwerfer zu 2 kW Leistung. Am südwestlichen Mast sind weitere Scheinwerfer angebracht, welche die zunächstliegenden rückwärtigen Trainingsanlagen beleuchten.

Die Beleuchtungsprobe hat ergeben, daß auf der Rasenspielfläche mit 48 kW eine Lichtstärke von durchschnittlich 80 Lux erreicht wird. Für Ballspiele erachtet man im allgemeinen einen Ausleuchtungsgrad von 65 Lux als genügend.

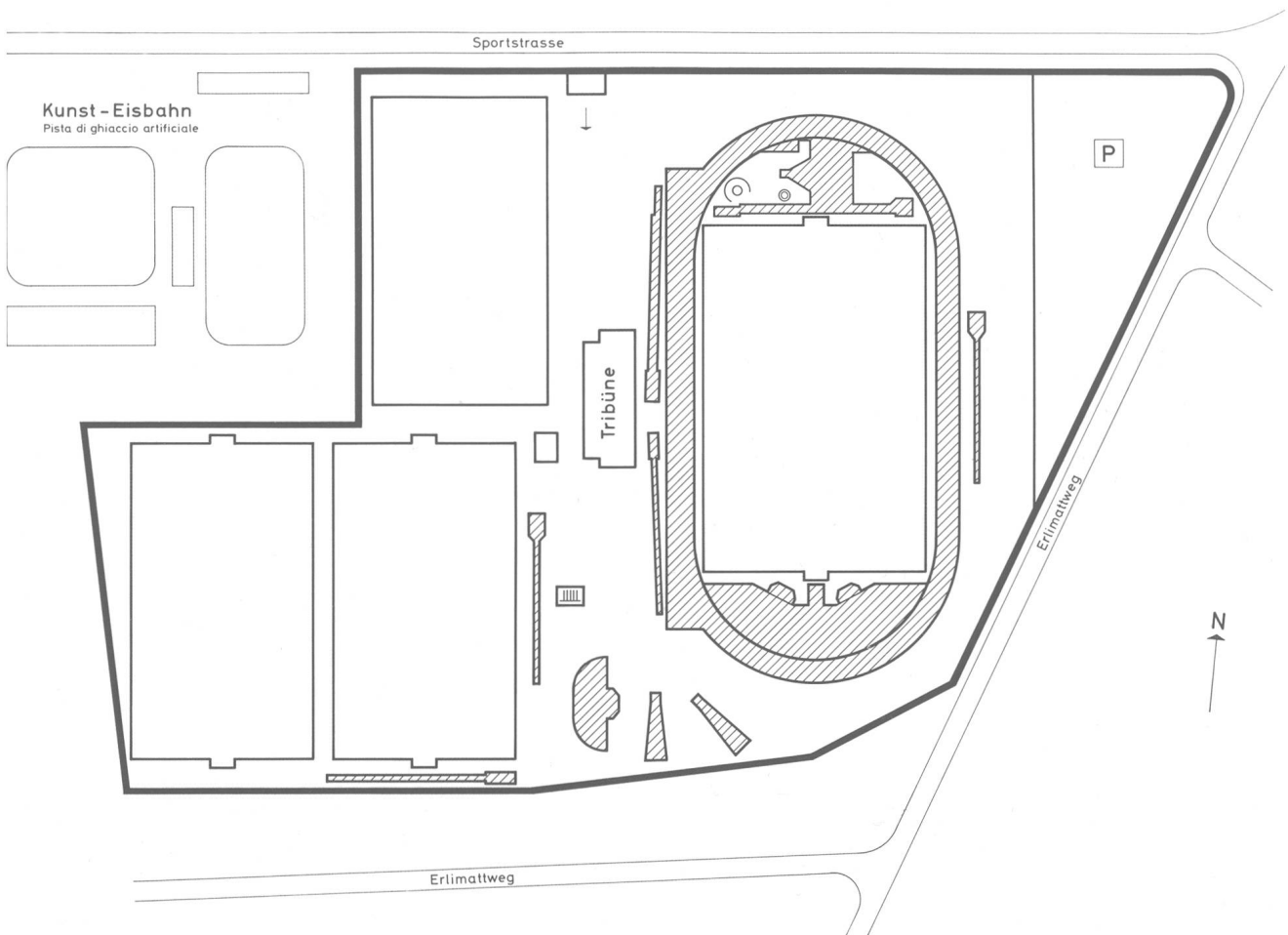
Westlich angrenzend an das Hauptspielfeld befinden sich drei weitere Spielfelder in der Größe von 55 × 95 m, die allen Rasensportarten als Trainings- und Wettkampffelder dienen werden. Für die Leichtathleten stehen ferner noch je eine Trainingsanlage für Hoch-, Stab- und Weitsprung sowie zwei betonierte Wurfringe für Kugelstoßen und Diskuswerfen zur Verfügung.

Bei der Erstellung des Tribünen- und Garderobengebäudes wurden weitgehend Fertigbauelemente verwendet. Die Tribüne bietet einschließlich Vorbau etwa 1000 Zuschauern Platz. Das ganze Gebäude ist unterkellert, wodurch genügend Räume für die Magazinierung der verschiedenen Sportgeräte vorhanden sind. Es stehen vier Garderoberräume für insgesamt etwa 100 Per-

Flugaufnahme des Sportzentrums



Situationsplan der gesamten Anlage



sonen und zwei Duschenträume zur Verfügung. Bei größeren Anlässen kann das Obergeschoß von weiteren 120 Personen als zusätzliche Garderobe benützt werden.

Die Einwohnergemeinde hat mit der «Sportplatzvereinigung Kleinholz», in welcher die Oltner Turn- und Sportvereine zusammengeschlossen sind, einen Vertrag über die Benützung der Anlagen abgeschlossen. Nach dieser Vereinbarung werden Unterhalt und Wartung der Anlagen durch die Einwohnergemeinde besorgt, während die Sportplatzvereinigung die Benützung der Plätze durch die verschiedenen Sportorganisationen zu regeln hat. Für die Benützung werden von den Vereinen und den Veranstaltern von Anlässen bestimmte Gebühren erhoben, die der Gemeinde eine bescheidene Entlastung bei den nicht unbedeutenden jährlichen Aufwendungen für Unterhalt, Verzinsung und Amortisation bringen werden. Die neue Sportanlage im Kleinholz wird die Gemeinderechnung nämlich jährlich mit rund 200 000 Franken belasten.

In einer gediegenen polysportiven Veranstaltung — an welcher die Sportarten Leichtathletik, Fußball, Landhockey und Handball zur Geltung kamen — wurde die Sportanlage dem Publikum, das vor allem am Sonntag sehr zahlreich aufmarschierte, durch die organisierende Sportplatzvereinigung vorgestellt. Von den zwei vorgesehenen Fußballspielen konnte allerdings am Samstagabend bei Flutlicht wegen des schlechten Wetters nur eines ausgetragen werden. Höhepunkt der Sportplatzöffnung bildete das Leichtathletikmeeting vom Sonntagnachmittag, welches bei ausgezeichneten Wetterverhältnissen und vor ungefähr 3000 Schaulustigen abgewickelt

werden konnte. In einer gut besetzten internationalen Speerwurfkonkurrenz gelang es dem Einheimischen Urs von Wartburg mit 82,75 m einen neuen Schweizer Rekord im Speerwerfen zu erzielen! Mit dieser Spitzenleistung rückte er auf den 8. Platz der Weltrangliste 1965 vor. Aber auch die übrigen Disziplinen, in welchen praktisch die gesamte nationale Spitzenklasse vertreten war, fanden den Beifall der begeistert mitgehenden Zuschauer.

Ein besseres Gelingen der Eröffnungsveranstaltung hätte man sich denn auch kaum wünschen können.

Schon jahrzehntelang haben die Sportler von Olten, die nicht nur national einen guten Namen haben, sondern teilweise sich immer wieder auch in internationalen Wettkämpfen erfolgreich schlagen, auf den Augenblick gewartet, da ihnen die neue Sportanlage im Kleinholz übergeben würde. Sie haben lange harren müssen, dürfen aber heute stolz sein, daß ihnen endlich für Training und Wettkämpfe eine Sportanlage zur Verfügung stehen wird, die, ohne Übertreibung, als eine der schönsten im Schweizerlande angesprochen werden darf. Den besten Dank kann die Jugend von Olten den Schöpfern der Anlage — und das sind unsere Behörden — dadurch abstaten, daß sie die zur Verfügung stehenden Plätze nun recht fleißig benützt.

STADTSCHIEBE OLTEN 1965

Der heilige Martin (Bischof von Tours) ist von jeher der Patron der Oltner Stadtkirche und dann auch der römisch-katholischen Martinskirche.

Entwurf und Ausführung: Max Brunner, Unterramsern
Technische Arbeiten: Firma Haller, Glasmalerei, Bern



